

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Werner Marzi, Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten von Adolf II. von Nassau bis Anselm Franz von Ingelheim 1461-1695, Mainz am Rhein: Nünnerich-Asmus Verlag, 2018, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 76 (2018), p. 433-434, DOI: 10.15463/rec.reg.1512256376

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 76 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

*Werner Marzi, Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten von Adolf II. von Nassau bis Anselm Franz von Ingelheim 1461-1695. Unter Mitarbeit von Ulrich Hausmann (= Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz Bd. 2). Verlag Nünnerich-Asmus Mainz 2018, 288 S., 57 Abb. und Karten, geb. € 34,90.*

Dieser material- und inhaltsreiche Band behandelt hinsichtlich der Mainzer „Judenpolitik“ einen über zweihundertjährigen Zeitraum, der in der einschlägigen Forschung bislang eher unterbelichtet war – war dies doch eine Periode, in der eine förmliche Gemeinde nur zeitweise existierte, jedenfalls aber an ihre frühere Bedeutung als eine der SchUM-Gemeinden nicht mehr anknüpfen konnte. Über eine der Gemeindegründungen unter Kurfürst Wolfgang von Dalberg und die Folgen konnte in dieser Zeitschrift vor zehn Jahren berichtet werden (Friedrich Battenberg, Zu den Anfängen der Mainzer ‚Judenschule‘ im 17. Jahrhundert. Anmerkungen aus Anlass der Wiedergründung der Jüdischen Gemeinde in Mainz vor 425 Jahren, in: AHG NF Bd. 66, 2008, S. 39 – 60). Aber gerade in diesen Jahren vollzogen sich wesentliche Entwicklungen, Reglementierungen im Sinne einer obrigkeitlich orientierten Landespolitik der Mainzer Kurfürsten mit Beschränkungen autonomer Gemeinderechte, soweit diese im Interesse des Landesfürsten standen. Wer die auf eine Vielzahl von Archiven verstreuten Quellen zu den mittelrheinischen Juden dieser Zeit kennt, kann erahnen, welche umfangreichen Informationen noch der historischen Einordnung bedurften. So kann es als ein Glücksfall bezeichnet werden, dass sich mit Werner Marzi, unterstützt von seinem Mitarbeiter Ulrich Hausmann, ein Kenner der jüdischen Entwicklung dieser Zeit am Mittelrhein der Materie annahm und in die verworrene Quellsituation erste Schneisen und Grundlagen zur weiteren Beurteilung dieses mehr als zweihundertjährigen Zeitraums geschlagen hat. Mit Recht hat er dabei einen starken Akzent auf die verfassungsrechtliche Entwicklung gelegt, die er im Wesentlichen in ihrer chronologischen Abfolge nach den Amtszeiten der Mainzer Kurfürsten verfolgt. Dass dabei die innerjüdische Entwicklung ebenso wie kulturelle und gesellschaftliche Faktoren nur marginal behandelt werden konnten, war allein schon aus arbeitsökonomischen Gründen kaum zu vermeiden. Immerhin aber gibt es nun für zukünftige Forschungen ein tragfähiges Gerüst an Informationen, an das tieferschürfende Reflexionen zur Situation der mittelrheinischen Juden anknüpfen können.

Es war durchaus sinnvoll, dass der Autor erst einmal mit einem territorialgeschichtlichen Überblick beginnt: Er informiert über die Mainzer kurfürstlichen Wappen dieser Zeit, beschreibt die räumlichen und verwaltungsgeschichtlichen Strukturen des Landes und bezieht auch – mit einem von Ulrich Hausmann konzipierten Beitrag – die Siedlungsgeschichte der Juden mit ein. Nach einem Rückblick auf die mittelalterliche Judentoleranz handelt der Autor für jeden der 17 bzw. 18 (unter Einbeziehung des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn) Erzbischöfe deren Umgang mit den in ihrem Gebiet angesiedelten Juden ab. Vertreibungen und Neuansiedlungen wechseln ab, tolerante Haltungen mit rigiden judenfeindlichen Tendenzen wechseln hier ebenso ab wie in vielen anderen Territorien der Zeit. Judenordnungen, Sonderprivilegien, Schutzzusagen und Geleitrechte, Besteuerungen und Sonderbestimmungen in Policeyverordnungen waren die administrativen Mittel, mit denen allgemeine Regelungen von der Obrigkeit angestrebt wurden. Immer wieder findet der Autor Gelegenheit, über die engen chronologischen Grenzen der erzbischöflichen

chen Amtszeiten hinaus zu gehen und durch Exkurse grundsätzliche Problembereiche anzusprechen. Dies geschieht etwa für die Frage der Gemeindebildung, für die Realisierung des Judenschutzes, für die Regulierung des Zinsgeschäfts, den Judenvorstand in der Gemeinde und die Nachsteuer. In die jeweils behandelten Einzelprobleme findet man als Leser auch ohne Sachregister schnell über ein erfreulich kleinteiliges und aussagekräftiges Inhaltsverzeichnis herein. Die Ergebnisse werden in den beiden Kapiteln zur Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe (chronologisch angelegt) und zur politisch-rechtlichen Stellung der Juden in Kurmainz (systematisch angelegt) nochmals prägnant zusammengefasst. Ein den Text abschließender Beitrag zum Stand der Forschung (Rückblick und Ausblick) bietet detaillierte Informationen zu den Leistungen der jüngeren Forschung ebenso wie zur bisherigen Erschließung der Quellen (systematisch hätte man ein solches Kapitel eher für den Beginn der Monographie erwartet; man sollte also bei der Buchlektüre sich zuerst hier einen Überblick verschaffen, um die neuen Informationen dieses *opus magnum* besser in der Forschungslandschaft verorten zu können. Die ausführlichen Quellen- und Literaturverzeichnisse ebenso wie Personen- und Ortsregister erleichtern den Zugang und verhelfen zu einem tieferen Eindringen in die Materie.

J. Friedrich Battenberg

### **10. Hinweise auf weitere Veröffentlichungen**

*Arheilgen*, s. unter Darmstadt

*Babenhausen*, s. unter Langstadt

*Bad Homburg*, s. unter Homburg

*Bad König* im Wandel der Zeiten. Festschrift aus Anlass der Ersterwähnung vor 1200 Jahren. Hg. vom Magistrat der Stadt Bad König 2017, 136 S., zahlr. Abb.

Reinhold Nisch (Bearb.), Die Briefe von Eva Neigenfind an ihre Eltern in Fürstengrund im Odenwald, zur Verfügung gestellt von deren Großnichte Renate Reubold, *Bad König* (=Dokumente aus der Zeit des Zweigen Weltkrieges). Hg. vom Heimat- und Geschichtsverein Bad König e.V. Bad König 2017, 42 S. (DIN A 4) [Briefe nur als Faksimilies kopiert, ohne Kommentierung, am Ende 1 Foto].

Hartwig Richter (verantw.), Karstein Bliesener u.a., IGAB 1987 bis 2017: Interessen Gemeinschaft Arheilger Bürger e.V. Selbstverlag der IGAB ([www.igabweb.de](http://www.igabweb.de)) Darmstadt 2017, 44 S. (DinA 4), zahlr. Abb.

Christian Vogel, Johann Heinrich Mercks Berufsleben und dessen Ende im Freitod (1767-91). Selbstverlag des Autors *Darmstadt* und Assenheim 2017, 106 S., zahlr. Abb.

Wilhelm Kins (Red.), 1907-2017: 110 Jahre GHV *Darmstadt*, hg. von der Gemeinnützigen Haftpflicht-Versicherungsanstalt Darmstadt, 253 S., zahlr. Abb.

Silke Geschka-Rasbieler (Red.), Dorothee Bönsch/Shirin Moghaddari (Text und Konzept), 20 Jahre Wissenschaftsstadt *Darmstadt*. Heute – Hier – Zukunft. Hg. vom Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2017, 32 S., zahlr. Abb.

Immo Grimm/Wolfgang Kauder, Das Marienhospital *Darmstadt*. Vom Ordenshospital zur Klinikum-GmbH, Justus Liebig Verlag Darmstadt 2018, 132 S., € 14,80.

*Darmstadt*, s. auch unter Eberstadt